Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 140 (1974)

Heft: 11

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buchbesprechungen

Der Krieg der «Achsenmächte im Mittelmeerraum»

Von Walter Baum – Eberhard Weichold.

Studien und Dokumente zur Geschichte des Zweiten Weltkrieges, herausgegeben vom Arbeitskreis für Wehrforschung in Stuttgart, Band 14, 47 Seiten. Verlag Musterschmidt, Göttingen, Zürich, Frankfurt 1973.

Walter Baums Darstellung des Krieges im Mittelmeerraum erstreckt sich über den gesamten Verlauf des Zweiten Weltkrieges und dessen Vorgeschichte. Daß sie sich hauptsächlich auf die nachgelassenen Schriften Weicholds, des deutschen Marineattachés in Rom, sützt, der die deutsch-italienische Kriegführung, deren Probleme und Schwächen aus der Nähe miterlebt hat, macht ihren besonderen Wert aus. Neben eingehenden Darstellungen der Ereignisse sind die oft stark voneinander abweichenden Lagebeurteilungen der damaligen deutschen und italienischen Führung von größtem Wert. Wie hoch die Qualität der Verfasser in der Behandlung der strategischen Zusammenhänge Mittelmeer – Afrika – Balkan – Ostfront zu werten ist, machen am besten zwei Stellen aus dem Schlußkapitel deutlich:

«Rommel brachte die Briten im Mittelmeer bis an den Rand der entscheidenden Niederlage, als er gegen das Nildelta vorstieß. Es kann als sicher angenommen werden, daß er sein Ziel erreicht hätte, wenn er genügend ausgerüstet und versorgt worden wäre. Die nötigen Mittel, besonders Artillerie, Panzer und Treibstoff sowie ausreichender Luftschutz, wurden ihm aber nicht gegeben, und zwar nicht nur weil die Lage verkannt wurde, sondern auch weil das Material fehlte. Der Feldzug im Osten kostete zuviel; dort wurden alle Reserven verbraucht, auf dem Marsch nach Stalingrad! Es war zu spät geworden für einen Sieg der ‹Achse› im Mittelmeer ...»

«Die Entscheidung im Mittelmeer hätte früher gesucht werden müssen: vor dem Feldzug gegen die Sowjetunion ... Dieser Krieg im Osten machte einen Sieg im Mittelmeer unmöglich. Rommels größte Erfolge waren nur dadurch zustande gekommen, daß vorübergehend an der Ostfront entbehrliche Luftstreitkräfte gegen Malta und zum Schutz der Seetransporte eingesetzt werden konnten. Als die Sommeroffensive 1942 in Rußland die Rückverlegung dieser Luftverbände erforderte, konnten die Engländer den Nachschub für die deutsch-italienische Panzerarmee wieder dezimieren. Rommel scheiterte deswegen trotz höchster persönlicher Tüchtigkeit und trotz aller Tapferkeit der Truppe.

Am ehesten war eine Entscheidung im Mittelmeer für die ‹Achse› kurz nach dem Sieg im Westen und daran anschließend möglich. ‹Warum seid ihr nicht nach dem Zusammenbruch Frankreichs ins Mittelmeer gegangen? Habt ihr nicht gewußt, wie schwach wir waren, oder habt ihr die Bedeutung des Mittelmeers für den Bestand des Imperiums nicht erkannt?› fragten britische Offiziere den deutschen Admiral Aßmann öfters nach dem Kriege ...»

«Wohl waren zur Eroberung des Balkans und besonders Kretas stärkere Verbände nötig, aber danach war die britische Position im östlichen Mittelmeer ernstlich erschüttert und die Mittelmeerflotte auf einem absoluten Tiefstand. Es konnte nicht schwer sein, wie Raeder riet, «die Initiative im östlichen Mittelmeer fest in der Hand zu behalten, während Malta bei ernstlichem Willen zur Besetzung unschwer zu nehmen war. Statt dessen wurden die Erfolge leichtfertig verscherzt und die deutsche Wehrkraft im Osten verbraucht: über 150 Divisionen sowie 3 Luftflotten mit ungefähr 2000 Flugzeugen wurden für die Offensive gegen die Sowjetunion zusammengezogen. Sie genügten nicht; der Osten verschlang alle Reserven, und dort fiel schon im Winter 1941/42 die Entscheidung über den Ausgang des ganzen Krieges, obwohl Hitler meinte, sie noch lange ignorieren zu können ...» E.Sch.

Ägypten den Ägyptern!

Die politische und gesellschaftliche Krise der Jahre 1878 bis 1882 in Ägypten. Von Alexander Schölch. 396 Seiten. Atlantis-Verlag, Zürich 1973.

Die Ereignisse der Jahre 1881/82 in Ägypten wurden bisher in der Geschichtschreibung als Militärputsch unter der Führung von Arabi-Pascha dargestellt. Die englische wie die ägyptische Historiographie haben diese Interpretation übernommen, erstere, weil sie als Begründung für die englische Invasion diente, letztere, weil seit der Machtübernahme von Präsident Nasser eine Folge von Revolutionen zur gängigen Gliederung des Geschichtsablaufs gehört. Dem Historiker Alexander Schölch ist es gelungen, durch eine umfassende Sichtung auch der arabischen Quellen und eine neue, gesellschaftspolitisch orientierte Fragestellung die bisherige Interpretation zu korrigieren. Im Rahmen der Entmachtung der türkisch-tscherkessischen Führungsschicht und der Reduzierung des europäischen Einflusses stand die Armee keinesweg alleine da; weil sie aber den einzigen organisierten Machtfaktor darstellte, wurden sie und ihr Führer Arabi-Pascha durch die Umstände und den Zwang der Ereignisse an die Spitze der Emanzipationsbewegung gedrängt, deren Zielsetzung sich im Slogan «Ägypten den Ägyptern» niederschlug. Schölch vermittelt in einer Fülle von Einzelheiten ein lebendiges Bild des Gewebes von Machtkämpfen in der Umgebung eines osmanischen Potentaten. Er trägt auch in vielem zum besseren Verständnis der heutigen Lage am Nil bei. Walter Anderau

Adolf Hitler und der Krieg. Der Feldherr.

Von Erich Kern, 462 Seiten. Verlag K.W. Schütz KG, Preußisch-Oldendorf 1973.

Adolf Hitlers Leben und Taten waren und sind Gegenstände nicht weniger politischer und wissenschaftlicher Darstellungen. Das vorliegende Buch will sich mit dem Feldherrn Hitler auseinandersetzen. Idee und Versuch sind zu begrüßen. Das Ergebnis ist jedoch schlecht und sehr einseitig. Der Autor, der schon bisher in der Bundesrepublik einige Bücher über die NS-Zeit schrieb, ist ein Publizist, der seine rechtsradikale Vergangenheit nicht ableugnen kann und in seinen Büchern immer wieder den Versuch unternimmt, die von ihm behandelte Epoche im Lichte seiner Ideologie zu deuten. Er nennt im Vorwort zum Beispiel die NS-Zeit einen «heroischen Kampf», an dem «bis auf eine zahlenmäßig verschwindende Minderheit» ... «das ganze Volk zutiefst beteiligt war» und der «seit dem Nibelungenlied eines der tragischsten ... Kapitel der deutschen Geschichte» ist. Das Buch «Adolf Hitler und der Krieg» ist eine zweifellos geschickte Zusammenstellung aus diversen politischen, historischen und publizistischen Arbeiten und Dokumenten verschiedener Nationen, die Erich Kern stets mit vollen bibliographischen Angaben zitiert. Einige Materialien können zweifelsohne unser Interesse beanspruchen, da man sie anderswo schwer ausfindig machen kann (zum Beispiel das Protokoll der Wannseekonferenz vom Januar 1942). P.G.

Weyers Flottentaschenbuch 1973/74

52. Jahrgang. Herausgegeben von G. Albrecht. 496 Seiten. J.F. Lehmanns Verlag, München 1973.

Wer kennte ihn noch nicht, den bald legendären und weltberühmten, selbst vom Institut der amerikanischen Marineakademie in Annapolis auf englisch herausgegebenen Weyer! Er ist nicht nur unentbehrlich für beruflich mit der Kriegsschiffahrt engagierte Leute und für Liebhaber dieser Materie, auch auf den Brükken der verschiedensten Kriegsschiffe ist er angesehen, bekannt, liegt zur Hand und wird auch konsultiert.

Wie gewohnt, weicht auch der neueste Jahrgang nicht von seiner zuverlässigen Informationsdichte ab. Ebenso zeichnen ihn wiederum hochwertige Papier- und Bildqualität aus.

Vereinzelt finden jetzt hier und da interessante Detailaufnahmen Platz, so zum Beispiel eine solche des «Sea-Sparrow»-Werfers auf einem Geleiter der amerikanischen «Knox»-Klasse. Leider war es in diesem Band noch nicht möglich, das Vorhaben zu realisieren, welches einen speziellen Teil den wichtigsten Radaranlagen in Wort und Bild widmen möchte.

Das Jahrbuch ist im übrigen in der traditionellen Reihenfolge gegliedert, nämlich: Abkürzungsverzeichnis, Marinepolitik, Marinerundblick 1973, Flottenlisten aller Nationen (alphabetisch), Schiffsskizzen und -photos (alphabetisch nach Nationen), Waffentafel, U-Jagdwaffen und Artillerie, Landungsfahrzeuge, Flugzeuge und Flugkörper, Typenverzeichnis und Nachtrag.

Die im Nachtrag gezeigten modernsten Einheiten der Sowjetmarine, Raketenkreuzer der «Kara»-Klasse und das Lenkwaffen-U-Boot der D-Klasse (ähnlich den US-«Polaris»/Poseidon»-Booten) sowie der erstmals in einer Skizze vorgestellte Flugzeugträger «Kiew», belegen eindrücklich die Besorgnis über die ständig zunehmende Rüstung der Sowjets zur See, über die sich H. Plötz in seinem marinepolitischen «Leitartikel» äußert. J. Kürsener